

Regionale 26
Such mich nicht
29.11.2025–11.01.2026

In einer Filmskizze über eine Trennung notierte Michelangelo Antonioni: „Der Film, das ist die Geschichte jener fünf Jahre und dieser fünf Minuten. Sein Titel könnte heißen *Such mich nicht*: ihre letzten Worte am Telefon.“¹

Die Ausstellung greift diesen Titel auf, um unterschiedliche Formen des Entzugs und Strategien der Zurückweisung zu erkunden. Sie können in der Verweigerung von Zuschreibungen und festen Identitäten bestehen, in Versuchen aus Wertvorstellungen, Verhaltensmustern und Lebensumständen auszubrechen oder aber in Zuständen, die von Verfremdung bis hin zur Dissoziation und Depersonalisation reichen.

Wie wird eine Anrufung verweigert, ein Blick zurückgespiegelt? Und was folgt auf Flucht, Entzug und Verweigerung? Was kann sich eröffnen? *Such mich nicht* ist bevölkert von Subjekten, die sich nicht dort finden lassen, wo sie gemeinhin verortet werden. Die Ausstellung blickt zugleich auf Räume, die von Abwesenheit gekennzeichnet sind und einen vielleicht gerade deshalb nicht loslassen.

Die Regionale ist eine jährliche Gruppenausstellung, entwickelt im Kontext einer grenzüberschreitenden Kooperation von 20 Institutionen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, mit dem Fokus auf lokale, zeitgenössische Kunstproduktion in der Drei-Länder-Region um Basel.

Künstler*innen: Sophie Benwell, Anas Kahal, Leonie Kellein, Ange-Frédéric Koffi, Nolan Lucidi, Maria Mayland, Harumi Mumenthaler, Thalles Piaget, Jade Tang, Kelly Tissot, Lidong Zhao

Kurator*innen: Heinrich Dietz und Johanna Thorell

1 Leonie Kellein

Zum Auftakt der Ausstellung konfrontiert uns Leonie Kelleins Video *Sophie* (2022) mit einer Protagonistin, die dem (Kamera-)Blick ausgesetzt ist und sich entzieht. Ein Mädchen im grünen Eiskunstläuferinnenkostüm schaut in die Kamera. Klickgeräusche eines Auslösers unterbrechen den Bildfluss. Von außerhalb des Bildes ruft eine Männerstimme: „Sophie“. Das Mädchen bleibt stehen, dann läuft sie auf die Kamera zu und verschwindet aus dem Bild. Wer lenkt den Blick? Wer hat die Kontrolle über das Bild? Der kurze Videoloop führt vor Augen, dass der Blick der Kamera keineswegs neutral ist. Darin, wer wie dargestellt und wahrgenommen wird, äußern und manifestieren sich Machtverhältnisse. Doch verbleibt die Momentaufnahme in einem Schwebезustand zwischen unbekümmertem Spiel und latenter Gewalt. Zugleich erinnert die Szene an ein viel zitiertes Beispiel des Philosophen Louis Althusser, mit dem er veranschaulicht, wie ein Individuum sich innerhalb der vorherrschenden Ideologie als Subjekt konstituiert und somit Teil einer gesellschaftlichen Ordnung wird. Ein Polizist auf der Straße ruft: „He, Sie da!“ Die angerufene Person dreht sich um und erkennt, dass sie gemeint ist. Sie wird als Subjekt angesprochen und übernimmt die ihr zugewiesene Rolle.²

2 Ange-Frédéric Koffi

Der Eintritt in die Ausstellung gleicht dem Betreten eines Spiegelkabinetts, in dem das eigene Körperbild auf verschiedenen Flächen reflektiert und verzerrt wird. Die getönten Spiegel von Ange-Frédéric Koffis Installation *Untitled* (2023) aus neun säulenförmigen Skulpturen evozierten zunächst die kühle Haptik und Serialität minimalistischer Skulpturen. Doch aus anderen Perspektiven sind die Säulen mit vielfarbigen Textilien bedeckt, die von traditionellen westafrikanischen Stoffen inspiriert sind. Die Muster stammen von Textilien, die Koffi im Haus entdeckte, das seine Familie während des Bürgerkriegs in der Elfenbeinküste zurückließ. Sie wurden jedoch verändert, um ein seltsam vertrautes Motiv zu schaffen.

Gemeinsam bilden die Skulpturen einen Paravent, der den Raum physisch teilt und ein fragiles Gefühl von Privatsphäre bietet – ein zartes Wechselspiel von Sehen und Gesehenwerden. Während sich die Besucher*innen durch den Raum bewegen, flackern ihre eigenen Bilder in den getönten Spiegeln auf und fügen sich zu einer filmischen Montage zusammen, die sie in den skulpturalen Dialog zwischen westlicher modernistischer Ästhetik und diasporischer kultureller Erinnerung einbindet.

3 Nolan Lucidi

In sechs Wandskulpturen aus gefalteten Aluminiumblättern zeichnet Nolan Lucidi die Architektur des Gedächtnisses nach. Nach dem Vorbild von Papierhaltern für Parfümpfropfen geformt, zeigen die Innenflächen der Ordner digitale Bildwelten, die aus Erinnerungen an Wohnräume und Hotelzimmer rekonstruiert wurden, in denen der Künstler Sexarbeit leistete. Die Titel der Werke – *Only the Brave*, *Shocking*, *Manifesto*, *Obsession*, *Guilty*, *Boss* (alle 2025) – beziehen sich auf die Düfte, die Lucidi in dem jeweiligen Raum trug. Die Parfums bilden nicht nur ein persönliches olfaktorisches Archiv, sondern werden auch als Maske oder Mittel erforscht, um andere Identitäten anzunehmen und sich in einen dissoziativen Zustand zu versetzen, der in den intimen Begegnungen eine Distanzierung ermöglicht. Die gefalteten, umschlagartigen Skulpturen verbergen und offenbaren die Raumdarstellungen und laden zu einer intimen Betrachtung ein, während sie eine vollständige Wiedergabe verweigern. In den verschwommenen metallischen Oberflächen begegnet die*der Betrachter*in – oder Voyeur*in – einer gespenstischen Version ihrer*seiner selbst. Die Szenen, aus denen ihre Protagonisten entfernt wurden, wirken ebenso geisterhaft: Sie sind von Leerstellen unterbrochen, da Details, an die sich der Künstler nicht erinnert, ausgespart wurden. Vielmehr Renderings vergangener Räume als Projektionen zukünftiger Orte, inszenieren sie eine Spannung zwischen dem kühlen, fast klinischen Metall und der Wärme der Räume, die einen nicht loslassen.

4 Jade Tang

Quer durch die Ausstellungshalle verteilt schneiden Jade Tangs *Blinds* (2015–16) – hängende Skulpturen aus dünnen Lamellen aus Bronze-Spiegelfolie – durch die Sichtachsen des Raumes. Je nach Standpunkt und Lichteinfall wechseln die *Blinds* zwischen Durchsichtigkeit und Reflexion und wirken als aktive Agenten, die bestimmen, was sichtbar ist oder nicht. Während ihre Form an vertikale Jalousien angelehnt ist, die den Lichteinfall und die Sicht regulieren sollen, erinnert ihre Materialität an die bildlosen Oberflächen analoger Filme.

In *Les Absents* (2013–16), zwei Skulpturen aus Paraffinwachs, vertieft Tang ihre Fragestellungen nach der Abwesenheit des Bildes. Die skulpturale Form ähnelt einem Passe-Partout, das den Blick auf das Eingefasste lenkt, während die Transluzenz des Materials das Spiel von Verbergen und Offenbaren fortsetzt. Der Titel *Les Absents* (die Abwesenden) weckt ein Gefühl von Verlust und Verschwinden. Durch die halbtransparente Oberfläche werden das Licht und der Hintergrund sichtbar und ersetzen das fehlende Bild durch eine gespenstische Präsenz.

5 Sophie Benwell

Inmitten der Halle hängt eine Körperhülle – eine leere, abgelegte Haut, als hätte ihr*e Bewohner*in sich verwandelt und die Szene verlassen. Mit ihrer aus Latex geformten Skulptur, *Organe-contenant (Lieu de Transit I)* (2020), untersucht Sophie Benwell das größte Organ des menschlichen Körpers, die Haut, als schützende, doch poröse Barriere, durch die Informationen fließen oder sich auf ihr ablagern. An der Schwelle zwischen Ich und Welt schirmt die Haut uns von äußeren Reizen und Verletzungen ab, während sie zugleich als Kommunikationswerkzeug fungiert. Sie ist der Ort, an dem Berührung und Empfindung stattfinden und wo sich Zeichen psychischer Erkrankungen manifestieren können. Wie der Mund gleicht unsere Haut einer komplexen Grenzzone, die zwischen Innerem und Äußerem vermittelt.

6 Kelly Tissot

In fast anthropologischer Manier zeigen zwei großformatige Schwarz-Weiß-Drucke von Kelly Tissot Nahaufnahmen von Autowracks. Die Drucke sind Teil der Serie *Youth (Bows, Bones and Ribbons)* (2024), deren Titel aus gleichartig klingenden Worten zwischen Schmuck und Morbidität oszilliert – ähnlich wie Jugendliche, die Autos aufmotzen, nur um sie in illegalen Rennen, die auf das kollektive Zertrümmern aller beteiligten Fahrzeuge abzielen, zu zerstören. Tissot fokussiert die metallischen Oberflächen als Texturen ländlicher Jugend und deren gewaltsamer Übergangsriten. Das Auto erscheint weniger als Freiheitsymbol oder Mittel zur Flucht, sondern vielmehr als ein Gegenstand, auf dem Gemeinschaft und Identitätsbildung aufbauen. Oder ist es eine Art Befreiung, die durch (Auto-) Zerstörung entsteht? Die wiederholte Rückkehr Tissots zu diesen Szenen aus ihrer Jugend legt nahe, dass man einen Ort zwar körperlich verlassen kann, aber von seinen Ritualen weiterhin verfolgt wird.

7 Thalles Piaget

Die Arbeiten von Thalles Piaget drehen sich um Bedingungen der Bildproduktion und die Materialität des digitalen Raums. In *there is no longer a body without its extension* (2025) verbindet eine filigrane Kette Teile zerlegter Kameras und Smartphones über vorgefertigte, gleichgroße Öffnungen, die integraler Bestandteil dieser Geräte sind. Die Kette offenbart eine Ambivalenz unserer Beziehung zu diesen Technologien: Einerseits symbolisiert sie ein Netzwerk, das uns mit anderen verbindet, andererseits spiegelt sie wider, wie wir an diese Geräte gefesselt sind. Das Werk offenbart zudem ein Paradoxon des virtuellen Körpers. Im digitalen Raum scheint es, als könnten wir unserem Körper entkommen, doch gleichzeitig ist dieser hyper-lokalisiert und wird getrackt. Die kartenähnliche Skulptur regt an, über eine Trennung nachzudenken, die als Verbindung getarnt ist. Sie hinterfragt, wie diese digitalen Erweiterungen, obwohl sie uns über Netzwerke und Kabel verbinden, letztlich menschliche Präsenz und Intimität fragmentieren.

8 Anas Kahal

Der Horizont markiert die Grenze dessen, worauf ich Zugriff habe, was ich wahrnehmen und erkennen kann. Er umschließt meine Welt, ist dynamisch und erweiterbar, bleibt aber stets unerreichbar. Verschiebt sich der Horizont, verändert sich meine Welt. Auf die Stirnwand der Ausstellungshalle projiziert, kreierte die Videoarbeit *Himmel und Meer* (2019) von Anas Kahal einen Horizont der Ausstellung. Doch offensichtlich stimmt etwas nicht: Die Aufnahmen des Himmels und des Meeres passen nicht zusammen. Sie bilden keinen einheitlichen Raum, sondern liegen disparat übereinander. Tatsächlich setzt sich das Bild aus zwei Videoprojekten und voneinander getrennten Aufnahmen zusammen. Damit gleicht die Arbeit einem dissoziativen Zustand, in dem normalerweise zusammengehörige psychische Funktionen auseinanderfallen, beispielsweise wenn sich jemand fremd im eigenen Körper fühlt. Die Videoprojektionen öffnen einen Horizont, der keine Totalität, keinen allumfassenden Zusammenhang bildet, sondern in getrennte Welten zerfällt.

9 Maria Mayland

Wie reproduzieren sich Verhaltensmuster, Wertvorstellungen und Traumata innerhalb einer Familie? Wie kann sich eine neue Generation von Prägungen und überlieferten Rollen lösen? In dem autobiographischen Dokumentarfilm *Lamarck* (2022) geht Maria Mayland Konstellationen und Ereignissen nach, die bestimmend für das Familienleben ihrer Kindheit und Jugend waren, über die aber in der Familie wenig gesprochen wurde. Die Kamera tastet Innenräume ab, hält Anordnungen von Dingen fest, nimmt alte Fotos in den Blick, so als könnte sie Schicht um Schicht das Verborgene offenlegen. In intimen Gesprächssituationen spricht die Filmemacherin mit ihren Geschwistern und Eltern. Sie erzählen vom Gärtnereibetrieb, den der Vater übernehmen musste, vom Haus, in dem die Mutter nie leben wollte, von der psychischen Erkrankung des Onkels, die die Großeltern nie wahrnehmen wollten, von dem Atomkrieg, der nie kam. Sie sprechen von

unverwirklichten Absichten: sich sterilisieren zu lassen, sich das Leben zu nehmen, zusammenzupacken und zu gehen. Gerahmt wird die Familienarchäologie von Aufnahmen des Tagebaus Garzweiler – eine gigantische Wüstenlandschaft, die der Abbau von Braunkohle in die Erdoberfläche gräbt.

10 Lidong Zhao

Verpackungen verwandeln Nahrung in Produkte – sie machen aus Lebensmitteln konsumierbare Abstraktionen. Für die Serie *Lebensmittel. Glanz.* (2023) hat Lidong Zhao Lebensmittel fotografiert, die er im Supermarkt gekauft hat. Obwohl die Plastikfolie transparent ist, reflektiert sie das Licht und erzeugt einen verführerischen Glanz. Die makellose Oberfläche legt sich wie eine Schutzschicht um die Waren und weckt das Begehren. Sie verspricht Frische, Reinheit und Unberührtheit. Zugleich wirken die Lebensmittel verfremdet und nehmen bizarre Formen an. Verbirgt sich hinter der künstlichen Verpackung etwas Natürliches? Die Lebensmittel sind Teil der Konsumwelt, sie sind hochgradig gezüchtet und entstammen vermutlich dem industriellen Anbau. Statt eine ursprüngliche Natur in Szene zu setzen, verweist Zhao Serie darauf, dass Natürliches und Gemachtes nicht voneinander zu trennen sind. Ebenso wie sich hinter der synthetischen Oberfläche keine unberührte Natur verbirgt, so gibt es womöglich auch kein authentisches Ich, das sich hinter Masken und Verkleidungen, hinter Zuschreibungen und Rollen auffinden ließe.

11 Harumi Mumenthaler

Anhand von Bewegung und Klang erkundet Harumi Mumenthaler in ihrer Performance *Welcome to our Island* (2025) die Bedeutung von Heimat und Identität aus einer binationalen Perspektive. Eine Inspiration sind Untersuchungen der Kulturtheoretikerin Anne Anlin Cheng, die analysiert, wie „fremd“ gelesene Kleidungsstücke unter einem stigmatisierenden, exotisierenden Blick zu Symbolen einer grundlegenden Andersartigkeit werden und ihre Träger*innen in konsumierbare Attraktionen verwandeln.³ Die Performance übersetzt das Zusammenspiel zweier

kultureller Kontexte sowie die Suche nach Selbstverortung und Verbindung in einem fortwährenden Prozess der Konstruktion und Dekonstruktion von Identität. Die Brücke steht dabei für den Akt des Verbindens und Gestaltens, während die Insel einen Raum jenseits kultureller Grenzziehungen repräsentiert, der dennoch ein Gefühl von Leichtigkeit vermittelt. Als ein Beitrag zur Ausstellung *Such mich nicht* wird die Performance am Sonntag, den 04.01.2026, um 15 Uhr, im Kunstverein Freiburg aufgeführt.

¹ Michelangelo Antonioni, „Such mich nicht,“ in: *Bowling am Tiber. Erzählungen* (Berlin: Wagenbach 1985), 139.

² Vgl. Louis Althusser, „Ideologie und ideologische Staatsapparate. Anmerkungen für eine Untersuchung,“ in: *Ideologie und ideologische Staatsapparate. Aufsätze zur marxistischen Theorie* (Hamburg: VSA 1977), 108–153.

³ Vgl. Anne Anlin Cheng, *Ornamentalism* (Oxford: OUP 2019), 1–26.

Künstler*innen

Sophie Benwell lebt in Straßburg, FR, und studierte zuletzt MFA an der Haute École des Arts du Rhin, Straßburg, FR. Filmpräsentationen (F), Einzel- (E) und Gruppenausstellungen (G) (Auswahl): Festival Ciné-motion, Saint-Herblain, FR, 2025 (F); Festival International du Film d'Animation de Metz, Metz, FR, 2025 (F); Si Cinéma, Caen, FR, 2025 (F); *Après les corps*, le Séchoir, Mulhouse FR, 2025 (G); *Après les corps*, Syndicat Potentiel, Straßburg, FR, 2025 (G); *BRICKS*, LUCA School of Arts, Gent, BE, 2023 (G).

Anas Kahal lebt in Freiburg, DE, und war zuletzt Meisterschüler an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, DE. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *Fear-Less-Hope: Framing Time*, DELPHI_space, Freiburg, DE, 2025 (G); *Between War and Sea*, Helmut-Space, Leipzig, DE, 2024 (E); *Dreisam*, Pförtnerhaus, Freiburg, DE, 2024 (E); *Das Lied der Straße*, Biennale für Freiburg 2, DE, 2023 (G); *We are so many here*, Kunsthalle Basel, CH, 2022 (G); *Between War and Sea*, Galerie für Gegenwartskunst, E-Werk Freiburg, DE, 2021 (E).

Leonie Kellein lebt in Berlin, DE, und studierte zuletzt MFA Artist's Film and Moving Image an der Goldsmiths University of London, GB. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *NORDWESTKUNST*, Kunsthalle Wilhelmshaven, DE, 2025 (G); *I only work with lost and found*, Kunstraum Kreuzberg, Berlin, DE, 2024 (G); *It's in my body*, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg, DE, 2023 (G); *Stile Gazing*, Heit, Berlin, DE, 2023 (G).

Ange-Frédéric Koffi lebt in Mulhouse, FR, und studierte u.a. MA Visual Arts an der ECAL, Lausanne, CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *On the Vastness of our Identities*, Mois de la Photo, Bordeaux, FR, 2025 (G); *First proposition – Word images & myth*, Réseau Lux, Paris, FR, 2024 (E); *On the Vastness of our Identities*, Rencontres d'Arles, FR, 2024 (G); *at limit of dream*, Nosbaum Reding

Gallery, Brüssel, BE, 2023 (E); *Territoire des perceptions, Sérénade des formes*, Galerie Cecile Fakhoury, Abidjan, CI, 2023 (E).

Nolan Lucidi lebt in Basel, CH, und studierte zuletzt MA Fine Arts am Institut Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel, CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): JKON 2025, Kunstverein Olten, CH, 2025 (G); *A Friend of a Friend of a Friend*, Der TANK, Basel, CH, 2025 (G); *A Private Smile*, Kunsthalle Basel, Basel, CH, 2024 (G); *A cappella*, Espace d'Art Contemporain – Les Halles, Porrentruy, CH, 2024 (G); *A Letter from a Friend*, Bacio, Bern, CH, 2024 (G); *Unprecedented Times*, Fabienne Levy, Space Invasion 3, Genf, CH, 2024 (G).

Maria Mayland lebt in Mannheim, DE, und studierte u.a. MA Fine Arts am Institut Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel, CH. Festivals (F), Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): RPM in Motion, Goethe Institut Boston, US, 2025 (F); Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, DE, 2024 (F); Kunstmuseum Bochum, DE, 2024 (G); Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, DE, 2024 (F); *Misfortune must be fought back*, L6, Freiburg, DE, 2023 (G).

Harumi Mumenthaler lebt in Basel, CH, und studierte zeitgenössischen Tanz. Performances (Auswahl): Tanzfest Basel, CH, 2025; *Tales of the Club*, mit Lukas Stäuble, Kaserne Basel, CH, 2024; *Lesser Gods*, mit Charlotte Horn, Kunsthaus Baselland, CH, 2024; Métissage-Projects, Tanzhaus Basel, CH, 2024.

Jade Tang lebt in Straßburg, FR, und studierte u.a. MFA an der Haute École des Arts du Rhin, Straßburg, FR. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *Artistes et paysans. Battre la campagne*, Les Abattoirs, Musée – FRAC Occitanie Toulouse, FR, 2024 (G); *Caresser l'histoire*, L'ahah, Paris, FR, 2023 (E); *La ligne bleue*, FRAC Alsace, Rupt-de-Bamont, FR, 2023 (G); *Eau de-là et autres arpentages*,

La Chaufferie, Straßburg, FR, 2023 (G); *Chantiers domestiques*, Syndicat Potentiel, Straßburg, FR, 2019 (E); *Evolving Shape*, Openbach, Paris, FR, 2018 (E).

Thalles Piaget lebt in Biel, CH, und studiert BA Fine Arts am Institut Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel, CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *Morning ritual*, AXA Wall Superblock Winterthur, CH, 2025 (E); *Vaivén*, smol, Buenos Aires, AR, 2024 (G); *Vom Körper im digitalen Leben*, Kunsthaus Langenthal, CH, 2024 (G); *A Letter from a Friend*, Bacio, Bern, CH, 2024 (G); *Gleichzeitig zwei Seiten*, Juraplatz, Biel, CH, 2023 (E); *Swipe to Reveal*, lokal-int, Biel, CH, 2023 (E).

Kelly Tissot lebt in Basel, CH, und studierte zuletzt MA Fine Arts am Institut Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel, CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *Licorice Harmony*, ART FLOW – Kunst im Limmattal, Unterengstringen, CH, 2025 (E); *Soft Structure & Hard Edges*, Projektraum M54, Basel, CH, 2025 (G); *Zufall???* *Schicksal!!!*, Gallery l'elac, Lausanne, CH, 2025 (G); *Relics from an Imaginary Friend Tara Downs*, New York, US, 2024 (E); *Spurious Crops*, Kunsthaus Baselland, Münstenstein, CH, 2022 (E).

Lidong Zhao lebt bei Freiburg, DE, und studierte zuletzt BA Fotografie an der Folkwang Universität der Künste, Essen, DE. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): *Über Sehen*, Katholische Akademie Freiburg, DE, 2025 (E); *Über uns, unter uns*, Kaiserwache, Freiburg, DE, 2025 (G); *great divide*, E&K Stiftung, Freiburg, DE, 2024 (G); *Ge-sehenes*, Museum für Neue Kunst, Freiburg, DE, 2023 (E); *andererseits*, Kunstkoch, Freiburg, DE, 2022 (E).

1
Leonie Kellein
Sophie, 2022
Videoinstallation
16 mm, Farbe, Ton
1 Min.

2
Ange-Frédéric Koffi
Untitled, 2023
Schaumstoff, Holz, Spiegel, Stoff
je 160 × 30 × 30 cm
Edition aus 9 Skulpturen

3
Nolan Lucidi

a
Only the brave, 2025
Geldruck auf Aluminium
17 × 28,5 × 12 cm

b
Shocking, 2025
Geldruck auf Aluminium
17 × 28,5 × 12 cm

c
Manifesto, 2025
Geldruck auf Aluminium
17 × 28,5 × 12 cm

d
Obsession, 2025
Geldruck auf Aluminium
17 × 28,5 × 12 cm

e
Guilty, 2025
Geldruck auf Aluminium
17 × 28,5 × 12 cm

f
Boss, 2025
Geldruck auf Aluminium
17 × 45 × 12 cm

4
Jade Tang
a
Blinds, 2013–16
Installation aus 4 Jalousien, Bronze-
Spiegelfolie
Maße variabel

b
Les Absents, 2015–16
Paraffin, Stahl, Eichenholz
2 Skulpturen, verschiedene Maße

5
Sophie Benwell
Organe-contenant
(*Lieu de Transit I*), 2020
Latex
150 × 40 × 1 cm

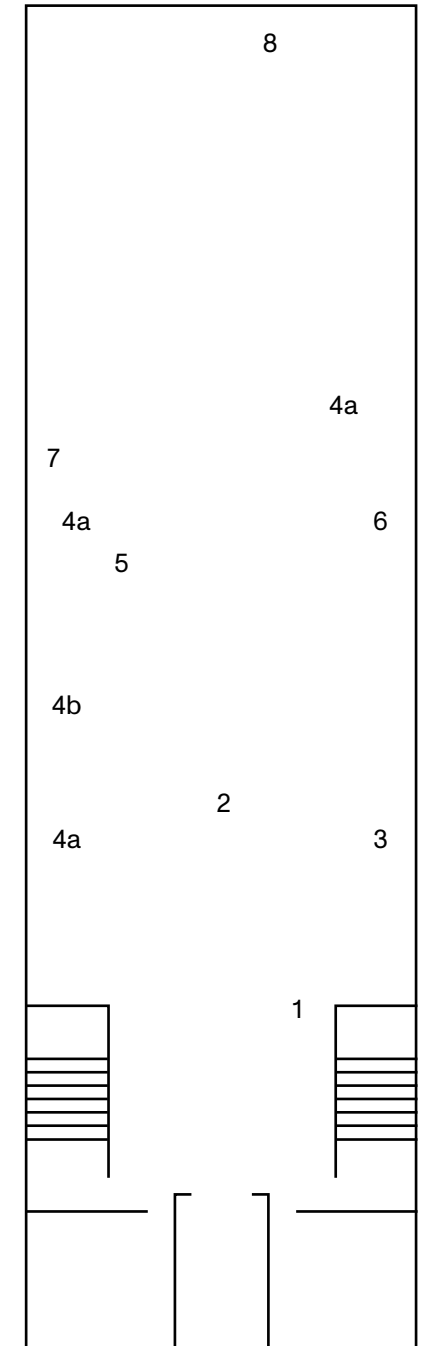
6
Kelly Tissot
a
Youth (Bows, Bones and Ribbons)
VIII, 2024
Fine art print auf Leinwand, Stahl-
rahmen
165 × 110 × 5 cm

b
Youth (Bows, Bones and Ribbons) X,
2024
Fine art print auf Leinwand, Stahl-
rahmen
165 × 110 × 5 cm

7
Thalles Piaget
there is no longer a body without
its extension, 2025
Metallkette, Nägel, verschiedene
recyclte Geräte
(Smartphone, Kamera, etc.)
200 × 60 cm

8
Anas Kahal
Himmel und Meer, 2019
Zweikanal-Videoinstallation
2 Full HD Videos
1:34 Min. und 4:08 Min.

Halle



9

Maria Mayland

Lamarck, 2022

2K-Video, Farbe, Ton

28 Min.

10

Lidong Zhao

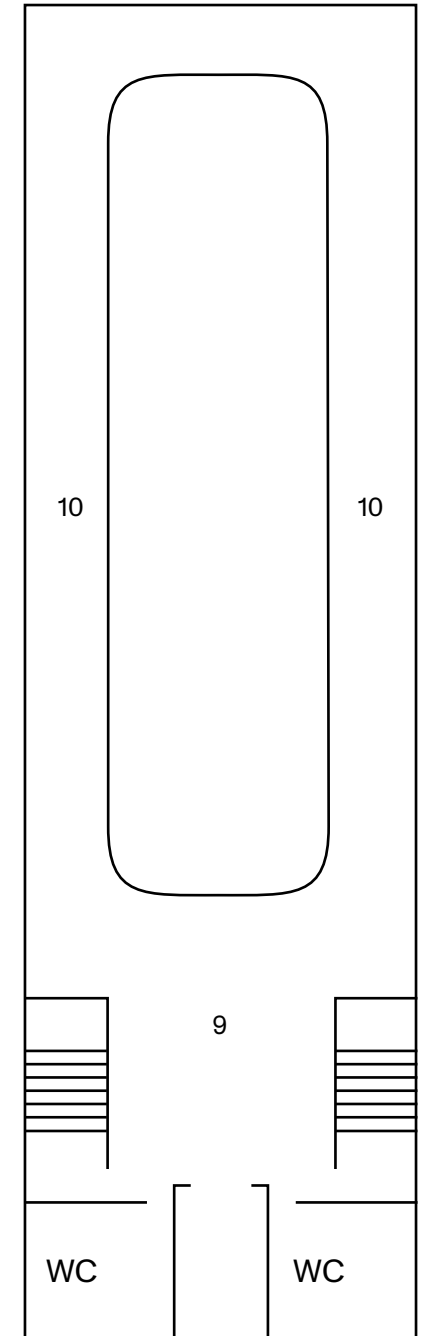
Lebensmittel. Glanz., 2023

7 Fotografien

C-Prints, Aluminiumrahmen

Verschiedene Maß

Galerie



Programm

Fr, 05.12.2025, 16–19 Uhr
Junge Kunstfreund*innen
Spaziergang zu den Regionale 26-
Ausstellungen in der Galerie für Gegen-
wartskunst im E-WERK, DELPHI_space
und Kunstverein Freiburg
Treffpunkt: E-WERK, Eschholzstr. 77

So, 07.12.2025, 12:45 Uhr
Regionale 26 Bustour 1 Basel–Freiburg
Öffentliche Führung mit Dieu Thanh Hoang

Mi, 10.12.2025, 19 Uhr
Kuratorinnenführung mit Heinrich Dietz
und Johanna Thorell

Mo, 15.12.2025, 19 Uhr
Tischgespräch
Ihre letzten Worte am Telefon
mit Michelangelo Antonioni

So, 21.12.2025, 9 Uhr
Regionale 26 Bustour 4 Freiburg–Basel
Abfahrt ab Konzerthaus Freiburg

So, 04.01.2026, 11 Uhr
Regionale 26 Bustour 5 Basel–Freiburg
Kuratorinnenführung mit Heinrich Dietz
und Johanna Thorell

So, 04.01.2026, 15–17 Uhr
Performance-Nachmittag in
Zusammenarbeit mit DELPHI_space
Welcome to our Island
Performance von Harumi Mumenthaler
(Kunstverein Freiburg, 15 Uhr)
gefolgt von: *soft hours*
Performance von Natascha Moschini
(DELPHI_space, 16 Uhr)

Mi, 07.01.2026, 19 Uhr
Kuratorinnenführung mit Heinrich Dietz
und Johanna Thorell

So, 11.01.2026, 14–16 Uhr
*Finde mich, aber ich bin jetzt ein
Schmetterling!*
Workshop für Kinder
6–12 Jahre (mit Anmeldung)

So, 11.01.2026, 16 Uhr
Öffentliche Führung mit
Dieu Thanh Hoang

Öffnungszeiten

Mi–Fr, 15–19 Uhr
Sa–So, 12–18 Uhr
24.–26.12.2025, 31.12.2025, 01.01.2026
geschlossen
06.01.2026, 12–18 Uhr

Eintritt: 2 €/1,50 €
Donnerstag gratis
Mitglieder frei

Regionale 26

Der Kunstverein Freiburg wird gefördert durch:



Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



Sparkasse